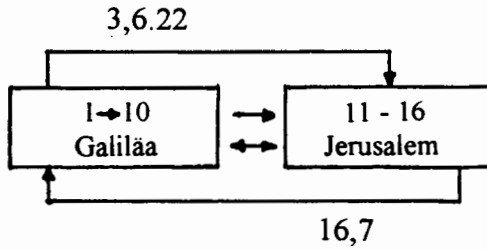


# EINE INTERKULTURELLE RE-LECTURE DES MARKUSEVANGELIUMS – WAS ICH VON KOREANISCHEN UND JAPANISCHEN EXEGETINNEN UND EXEGETEN GELERNT HABE

PD Dr. Volker Küster, Heidelberg / Kampen

## 1. „... daß er vor Euch hingehen wird nach Galiläa“ – Die Struktur des Evangeliums als Leseanleitung



- 1,14f → 10,42-44      Weltliche Herrschaft – Jesusbewegung als Gegengesellschaft  
 3,6.22 → 11-16      Konfliktverknüpfungen  
 16,7 → 1,14f      Evangelium als Ruf in die Leidensnachfolge

## 2. „... und viel Volk folgte ihm nach aus Galiläa“ – Die Adressaten der Mission Jesu

Motivfeld	„Volk“ als Adressat des Handelns Jesu	„Volk“ als Subjekt von Verhalten
unmittelbare Motivfolgen	herbeirufen (M2)	sich versammeln (M1)
	lehren (M3)	sich entsetzen, sich freuen (M6)
	entlassen (M4)	sich drängen (M5)
	sich erbarmen (M7)	Ablehnung Jesu (15,6-15)
mittelbare Motivfolge		

expl. Belegstellen:

M1: 2,13; 3,20; 5,21 u.ö.

M2: 7,14; 8,34

M3: 2,13; 4,1; 6,34 u.ö.

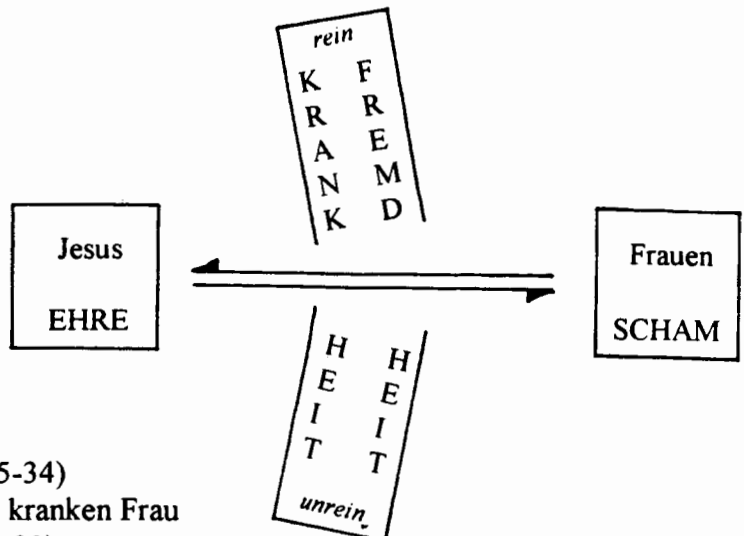
M4: 4,36; 6,45

M5: 3,9; 5,24.31

M6: 9,15; 11,18

M7: 6,34; 8,2

## 3. „... und rührte sein Kleid an“ – Frauen begegnen Jesus



### a. Die blutflüssige Frau (Mk 5,25-34)

Rein/unrein im Umgang mit einer kranken Frau

### b. Die Syrophönizierin (Mk 7,24-30)

Rein/unrein im Umgang mit einer fremden Frau

## Zusammenfassende Thesen

Ad 1: a. Die Wirksamkeit Jesu ist von Anfang an überschattet von der Bedrohung durch die religiösen und weltlichen Autoritäten (1,14; 3,6). Der Gegensatz *Galiläa – Jerusalem*, der das äußere Strukturprinzip des Evangeliums bildet (1-10 / 11-16) ist theologisch eher als lineare Entwicklung, als Weg in das Leiden zu verstehen. Der *doppelte Normenkonflikt* mit den Pharisäern (Normenentschärfung) und der hellenisierten Oberschicht (Normenverschärfung) in Galiläa und der *Autoritätskonflikt* mit der Jerusalemer Tempelaristokratie werden auf der erzählerischen Ebene verknüpft (3,22 Schriftgelehrte aus Jerusalem in Galiläa - 12,13 Pharisäer und Herodäer in Jerusalem; 1,22.27; 2,10 – 11,27-33 Stichwort *ἐξουσία*).

b. Der Schluß des Evangeliums (16,7) weist zurück an den Anfang (1,14f) und damit den Weg in die *Leidensnachfolge* (8,34f).

c. Das Markusevangelium ist eine herrschaftskritische Tendenzschrift, die die Jesusbewegung als Gegengesellschaft darstellt (1,14 - 10,42-44).

Ad 2: a. Der Markusevangelist übernimmt mit *ὄχλος* einen in der hellenistischen Umwelt pejorativ besetzten Begriff zur Bezeichnung einer Menschenmenge und wertet ihn durch die besondere Beziehung in der Jesus zu ihr steht um (vgl. Motive!). Die amorphe und in ihrer Zusammensetzung schwankende Gruppe von Angehörigen der galiläischen Unterschicht, ist Adressat der Mission Jesu.

b. Für den koreanischen Neutestamentler Ahn Byung-Mu ist der *ochlos* eine Referenzgruppe für die Erfahrungen des koreanischen Minjung.

Ad 3: a. Daß Frauen zu den Nachfolgerinnen Jesu gehörten, wird namentlich erst in 15,40f gesagt. Im Verlauf der Erzählung kommt es jedoch immer wieder zu Begegnungen zwischen Jesus und Frauen.

b. Die Frauen sind dabei oft diejenigen, die die Initiative ergreifen und damit die gesellschaftliche Konvention durchbrechen. Jesus begegnet ihnen in großer Offenheit und vollzieht den Tabubruch mit.

c. Im Anschluß an die kulturanthropologische Exegese von Bruce Malina ist die palästinische Gesellschaft als *Ehre/Scham-Kultur* zu beschreiben. Frauen sind potentiell unrein und müssen den Männern mit Scham begegnen, um diese nicht in ihrer Ehre zu gefährden.

d. Die Geschichte von der blutflüssigen Frau thematisiert den Gegensatz von *rein/unrein* am Beispiel einer spezifischen Frauenkrankheit, die Geschichte von der Syrophönizierin am Umgang mit Fremden. In beiden Fällen wird die Diskriminierung aufgrund der Reinheitsgebote in der Interaktion zwischen den Frauen und Jesus durchbrochen.

e. Die japanische Neutestamentlerin Hisako Kinukawa interpretiert die jap. Kultur analog als *Scham/Ehre-Kultur*. Die erste Geschichte liest sie im Kontext der Erfahrung der Burakumin, die zweite im Kontext der ethnischen Minderheiten, Ainus, Ureinwohner von Okinawa, Chinesen und Koreaner.

*Fragen* (bezogen auf den jeweils eigenen Kontext Japan, Korea und Deutschland):

Was bedeutet die skizzierte Lektüre

1. für das *Verhältnis Kirche - Öffentlichkeit / Kirche - Staat*?
2. für den *Umgang mit benachteiligten Gruppen*?
3. für die *Rolle von Frauen* in Kirche und Gesellschaft?

## Literatur

Ahn Byung-Mu. Jesus und das Minjung im Markusevangelium, in: Jürgen Moltmann (Hg.), *Minjung. Theologie des Volkes Gottes in Südkorea*, Neukirchen-Vluyn 1984, 110-132.

Hisako Kinukawa. *Frauen im Markusevangelium. Eine japanische Lektüre*, Luzern 1995.

Volker Küster. *Jesus und das Volk im Markusevangelium. Ein Beitrag zum interkulturellen Gespräch in der Exegese*, Neukirchen-Vluyn 1996.

Bruce J. Malina. *Die Welt des Neuen Testaments. Kulturanthropologische Einsichten*, Stuttgart u.a. 1993.